Veranstaltungs-Meldung in Leichter Sprache

Vortrags-Reihe an der EvH RWL

Was ist die EvH RWL?

Die EvH RWL ist eine Hochschule in Bochum.

Eine Hochschule ist eine Bildungs-Einrichtung.

EvH RWL ist die Abkürzung für:

Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe

An der EvH RWL gibt es ein Projekt.

Projekt bedeutet:

Viele Menschen arbeiten mehrere Jahre an einer Aufgabe.

Das Projekt an de EvH RWL heißt: s_inn

s_inn ist die Abkürzung für einen langen Projekt-Namen:

Transfernetzwerk Soziale Innovation

Was macht das Transfernetzwerk Soziale Innovation?

Transfer ist das schwierige Wort für Austausch.

Austausch heißt: Menschen teilen ihr Wissen.

Sie tauschen sich zu einem bestimmten Thema aus.

Alle Menschen können Teil von einem Netzwerk sein.

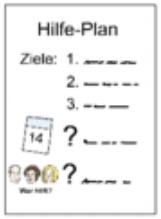
Ein Netzwerk ist eine Gruppe von Personen mit gleichen Interessen.

Die Personen helfen sich gegenseitig.

Das Projekt s_inn ist ein Netzwerk für den Austausch zwischen Fach-Leuten.

Bei diesem Austausch geht es um soziale Innovationen.

Was ist eine soziale Innovation?



Eine soziale Innovation ist eine Hilfe für die Menschen.

Soziale Innovationen helfen, etwas zu verändern.

Das Leben von Menschen soll leichter werden.

Soziale Innovationen sind oft eine Lösung für Probleme.

Ein Problem ist zum Beispiel:

Die Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung.

Oder von Menschen aus einem anderen Land.

Diese Ausgrenzung soll es in Zukunft **nicht** mehr geben.

Dazu brauchen wir eine soziale Innovation.

Veranstaltungen an der EvH RWL

Die EvH RWL und das Projekt s_inn machen viele Veranstaltungen.

Auf den Veranstaltungen treffen sich Menschen.

Die Menschen können auf einer Veranstaltung verschiedene Dinge tun:

- zusammen einen Vortrag hören
- Zusammenarbeiten
- zusammen lernen.

Vortrags-Reihe an der EvH RWL

Oft gibt es mehrere Vorträge zu einem Thema.

Weil das Thema sehr umfangreich ist.

Das bedeutet:

Man kann in mehreren Vorträgen darüber sprechen.

Das ist dann eine Vortrags-Reihe.

Worum ging es bei der letzten Vortrags-Reihe?

Die letzte Vortrags-Reihe hatte einen langen Namen:

Nachteil hoch zwei plus x –

Intersektionalität im Kontext von Behinderung

Wir möchten Ihnen den Vortrags-Namen erklären.

Der Vortrags-Name besteht aus 2 Teilen.

Der erste Teil heißt:

Nachteil hoch zwei plus x

Was bedeutet das?

Ein Mensch kann mehrere Nachteile haben.

Ein Nachteil ist das Gegenteil von einem Vorteil.

Ein Beispiel:

Eine Frau sitzt im Rollstuhl.

Und kommt **nicht** aus Deutschland.

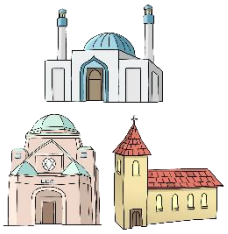
Die Frau wird ausgegrenzt und schlecht behandelt.

Weil sie im Rollstuhl sitzt.

Und weil sie **nicht** aus Deutschland kommt.

Die Frau ist also aus 2 Gründen benachteiligt.

Es kann aber noch weitere Gründe geben.



Zum Beispiel:

Weil die Frau eine andere Religion hat.

Nachteile können also immer mehr werden.

Der zweite Teil vom Vortrags-Namen heißt:

Intersektionalität im Kontext von Behinderung

In-ter-sek-tio-na-li-tät ist ein Fach-Begriff.

Intersektionalität bedeutet:

Die Gesellschaft besteht aus verschiedenen Gruppen.

Zum Beispiel:

- die Gruppe von älteren Menschen
- die Gruppe von jüngeren Menschen
- die Gruppe von Menschen mit Behinderung.

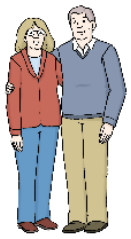
Solche Gruppen nennt man auch: soziale Gruppen.

Wir alle gehören zu verschiedenen sozialen Gruppen.

Zum Beispiel:

Ein alter Mann kann wegen einer Krankheit **nicht** gut sehen.

Er gehört zu 2 Gruppen:



- alte Menschen
- Menschen mit Seh-Behinderung

Die Zugehörigkeit zu mehreren Gruppen heißt: Intersektionalität.

Die Gruppe von Menschen mit Behinderung ist sehr wichtig.

Deswegen war diese Gruppe das Thema von einer Vortrags-Reihe.

Wer hat die Vortrags-Reihe organisiert?

2 Mitarbeiter von s_inn haben die Vortrags-Reihe organisiert:

Sie heißen: Frau Malgac und Herr Koller.

Eine Arbeits-Gruppe hat die Vortrags-Reihe mitorganisiert.

Die Arbeits-Gruppe heißt: BODYS.

Das ist eine Abkürzung für:

Bochumer Zentrum für Disability Studies

Das Wort Dis-a-bi-li-ty Stud-ies ist Englisch.

Man spricht es so aus: Diss-ä-bi-li-ti Sta-dies

Disability Studies ist eine Wissenschaft.

Diese Wissenschaft erforscht das Leben von Menschen mit Behinderung.

Der letzte Vortrag in der Vortrags-Reihe war am 17. Juni 2021

Ein Thema war:

Altern aus der Perspektive der Disability Studies.

Perspektive ist ein Fach-Begriff.

Perspektive bedeutet:

Aus welcher Sichtweise etwas angeguckt und verstanden wird.

Zum Beispiel:

Wie versteht die Wissenschaft das Thema Alt werden?

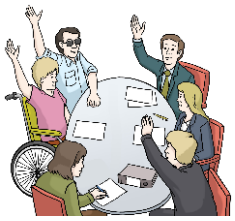
Wer hat bei dem Vortrag gesprochen?

Zuerst hat ein Fach-Mann gesprochen.

Das war ein Professor.

Der Professor heißt: Herr Michael Zander.

Herr Zander ist Fach-Mann für Disability Studies.



Michael Zander hat auch über Teilhabe gesprochen.

Teilhabe bedeutet:

Alle Menschen können am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

Und mitentscheiden.

Das Alter oder eine Behinderung dürfen **kein** Nachteil oder Hindernis sein.

Das steht auch im Gesetz:

- Alle Menschen können arbeiten
- Alle Menschen können Sport machen
- Alle Menschen über 18 Jahre können wählen gehen.

Michael Zander hat auch über Beeinträchtigungen gesprochen.

Beeinträchtigung ist ein anderes Wort für Behinderung.

Es gibt verschiedene Arten von Beeinträchtigung:

Zum Beispiel:

- Körperliche Beeinträchtigung

  Das bedeutet zum Beispiel: Ein Mensch sitzt im Rollstuhl.

- Lern-Beeinträchtigung

  Das bedeutet zum Beispiel: Ein Kind hat Probleme beim Lesen.

Alte Menschen haben oft Beeinträchtigungen

Aber **nicht** immer.

Michael Zander hat herausgefunden:

Viele Menschen denken:

Alte Menschen haben immer Beeinträchtigungen.

Das ist aber **nicht** richtig.

Außerdem hat Michael Zander herausgefunden:

Die Klima-Erwärmung ist besonders gefährlich für:

- Menschen mit Behinderung
- alte Menschen.

Klima-Erwärmung bedeutet:

Auf der Erde wird es immer heißer.

Deshalb haben Flüsse und Seen weniger Wasser.

Und auch in Brunnen ist weniger Wasser.

Es gibt sehr viele arme Länder auf der Welt.

Dort holen sich die Menschen Wasser aus den Brunnen.

Zum Kochen und zum Trinken.

Viele Brunnen sind schon leer.

Und der nächste volle Brunnen ist weit weg.

Das bedeutet:

Die Menschen müssen für Wasser sehr weit laufen.

Das ist für alte Menschen und Menschen mit Behinderung schwierig.

Deswegen trinken diese Menschen viel zu wenig.

Und werden krank.

Deshalb ist die Klima-Erwärmung besonders gefährlich für:

- Menschen mit Behinderung
- alte Menschen.

Nach Michael Zander hat Birgit Schuhmacher gesprochen.

Frau Schuhmacher ist eine Fach-Frau für alte Menschen.

Sie hat über Menschen mit Demenz gesprochen.

Demenz bedeutet:

Einige alte Menschen werden sehr vergesslich.

Zum Beispiel vergessen die Menschen:

- wo sie wohnen
- wie sie heißen
- wie ein Herd funktioniert.

Oder Sie können sich **nicht** mehr an ihre Kinder erinnern.

Dann können die Menschen **nicht** mehr alleine leben.

Viele Menschen sagen: Menschen mit Demenz sind krank.

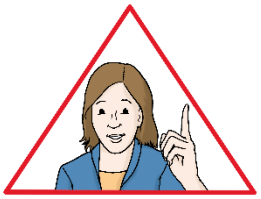
Birgit Schuhmacher meint:

Menschen mit Demenz sind **nicht** krank.

Menschen mit Demenz haben eine Behinderung.

Und werden ungerecht behandelt.

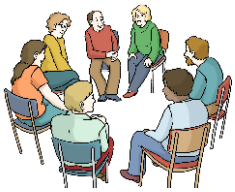
Deshalb sagt Birgit Schuhmacher:



Menschen mit Demenz brauchen mehr Hilfe.

Zum Beispiel:

- Selbst-Hilfegruppen
- persönliche Assistenten.



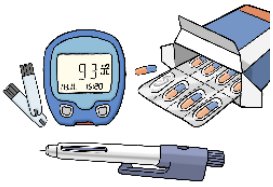
Zum Schluss haben alle Teilnehmer miteinander geredet.

Und überlegt:

Ist Demenz eine Krankheit oder eine Behinderung?

Krankheit bedeutet:

Eine Person ist **nicht** gesund.



Ein kranker Mensch kann wieder gesundwerden.

Manchmal wird die Krankheit aber auch chronisch.

Das bedeutet:

Die Krankheit dauert sehr lange an.

Das kann zum Beispiel bei einer Krebs-Erkrankung so sein.

Und der Mensch wird **nicht** wieder gesund.

Ein Mensch mit einer Behinderung behält seine Behinderung ein Leben lang.

Die Behinderung geht **nicht** wieder weg.

Auch Demenz geht **nicht** wieder weg.

Durch eine Behandlung kann Demenz nur verlangsamt werden.

Deswegen sagen einige Fach-Leute:

Demenz ist eine Behinderung.

Aber auch eine Krebs-Erkrankung kann sehr lange dauern.

Manchmal werden die Menschen **nicht** wieder gesund.

Trotzdem sagt man **nicht**:

Krebs ist eine Behinderung.

Viele Fach-Leute sagen:

Demenz ist eine Krankheit.

Andere Fach-Leute sagen:

Demenz ist eine Behinderung.

Fach-Leute forschen noch immer über diese Frage.

Auch die Teilnehmer von dem Vortrag waren sich **nicht** einig.

Übersetzung Leichte Sprache

- Laura Verena Corsten

  Die E-Mail-Adresse ist: l.corsten@katho-nrw.de

- Jacqueline Sluyterman van Langeweyde

  Die E-Mail-Adresse ist: j.sluyterman@katho-nrw.de

Übersetzung nach den Regeln vom Netzwerk Leichte Sprache e. V.

Prüfung Leichte Sprache

Prüfgruppe Leichte Sprache Caritas Wertarbeit, Köln

Bilder

© Grafiken sind von der Lebenshilfe

für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen;

Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel 2013

Blaues Easy-to-Read-Logo: © Inclusion Europe

Übrige Bilder: Transfernetzwerk Soziale Innovation